

Chaahat

Von elfogadunk

Kapitel 1:

„... Rizvan... Rizvan?“ Langsam öffnete er die Augen, kniff sie jedoch sofort wieder zu als das durch die dünnen Vorhänge einfallende Sonnenlicht ihn blendete. Er spürte sanfte Küsse auf seinem nackten Oberkörper und öffnete schließlich doch die Augen. Mahima hatte sich auf ihn gelegt und schaute ihn verführerisch an. „Was ist?! Wieso weckst du mich?“, fragte er schroff. Sie hielt ihm das Telefon hin und meinte in einem koketten Ton: „Vardhan ist dran. Er will unbedingt mit dir reden.“ Dann rollte sie sich von ihm herunter und ging ins Bad.

Rizvan setzte sich auf, fuhr sich mit der Hand übers Gesicht und sprach dann in den Hörer: „Vardhan? Ich höre... Ja.... Alles klar. Wird erledigt.“ Nachdem er aufgelegt hatte, atmete er wütend aus und ließ sich zurück ins Bett fallen.

Als Mahima wieder aus dem Bad kam und seinen wütenden Blick sah, setzte sie sich neben ihn, streichelte seine Brust und fragte, was denn passiert war. Er setzte sich wieder auf und schlug ihre Hand weg. „Ich bin für Vardhan nur ein verdammter Handlanger und darf seine Drecksarbeit erledigen... Anstatt mich an den großen Deals zu beteiligen, lässt er mich immer noch diese lausigen Waffenhandel überwachen.“, meinte er verbittert und legte seinen Kopf in die Hände. Mahima strich ihm zärtlich über den Rücken und küsste seine Schulter. „Er wird schon bald merken, was er an dir hat. Da bin ich sicher. Du bist für ihn nicht mehr entbehrlich...“ Rizvan lachte daraufhin verächtlich und stieß sie weg. „Lass mich alleine.“ Sie schaute ihn verletzt an, doch sie gehorchte und verschwand nachdem sie sich angezogen hatte.

Rizvan lehnte sich mit dem Rücken an die Wand und schaute zum Fenster hinaus. Er war es mehr als leid die zweite Geige zu spielen und wollte mehr erreichen. Es machte ihn wütend, wie Vardhan mit ihm umging. Er arbeitete mittlerweile so lange für ihn, dass er endlich eine Belohnung erwartete. Eine Beförderung oder mehr Verantwortung, aber nichts davon bekam er. Seine Wut wurde immer größer und er beschloss, dass sich die Gesamtsituation grundlegend ändern musste...